



ÖFFNUNGSZEITEN

März bis Oktober: täglich 9 bis 18 Uhr
November bis Februar: samstags und
sonntags 10 bis 17 Uhr

EINTRITTSPREISE

Unsere Eintrittspreise finden Sie auf unserer Homepage
unter www.hessenpark.de.

BUCHBARE ANGEBOTE & VERANSTALTUNGEN

Der Newsletter des Freilichtmuseums Hessenpark
informiert Sie über neue Entwicklungen, aktuelle
Ereignisse und Termine. Anmelden können Sie sich
unter www.hessenpark.de oder per E-Mail an
newsletter@hessenpark.de

Freilichtmuseum Hessenpark GmbH
Laubweg 5, 61267 Neu-Anspach/Taunus



www.hessenpark.de



KANINCHEN - DER MEISSNER WIDDER

Auch das Meißner Widderkaninchen gehört zu den bedrohten Haustierrassen und ist daher Bestandteil unseres Archekonzepts. Diese Kaninchenrasse wurde nicht nur wegen ihres schönen Fells gezüchtet. Die Langohren waren auch eine beliebte Abwechslung auf dem Speiseplan. Familien ohne Acker und Weideland konnten die anspruchslosen Tiere mit Grünfutter von Wegrändern und Gräben sehr kostengünstig versorgen. Bis in die 1950er Jahre war die Haltung von Stallkaninchen noch weit verbreitet. Bei Rassekaninchen wie dem Meißner Widder spielten Farbe und Beschaffenheit des Fells eine wichtige Rolle. 1900 stellte der Züchter Leo Reck aus Meißen die neue Rasse erstmals aus. Die dunklen Farbschläge mit der gleichmäßigen Silberung waren bei Kürschnern sehr begehrt. Da sich Kaninchen bekanntermaßen üppig vermehren, geben wir regelmäßig Tiere an Liebhaber oder Züchter ab, wenn sichergestellt ist, dass die Tiere artgerecht gehalten werden.



DIE THÜRINGER WALDZIEGE



Diese anmutige Ziegenrasse entstand um die Jahrhundertwende in Thüringen. Auch hier wurden lokale Schläge mit Schweizer Rassen, den Toggenburger Ziegen, gekreuzt. Die daraus entstandene Thüringer Waldziege kann sowohl braun als auch schwarz sein. Die Rasse hat eine Lammung pro Jahr, die meist Zwillinge hervorbringt. Unsere Tiere haben sich als sehr sprungstark erwiesen. Je nach Höhe des Zaunes trifft man besonders die halbstarken Jungtiere gelegentlich auch außerhalb ihres Geheges an – zumindest, bis sie sich satt gefressen haben. Einige unserer Ziegen sind hornlos und andere tragen Hörner. Das kommt bei mehreren Rassen genetisch bedingt vor. Unsere Tiere werden nicht enthornt!

DIE LEINEGANS



Die Leinegans ist eine alte Gänserasse, die regional in Niedersachsen am gesamten Flusslauf der Leine gezüchtet wurde. Obwohl die Leine nicht direkt durch Hessen fließt, hat sich diese robuste Landrasse bis nach Nordhessen und Nordthüringen ausgebreitet. Dass es die Rasse überhaupt noch gibt, ist dem Engagement weniger Gänsefreunde zu verdanken, die seit 1994 aus nur noch sechs verbliebenen Leinegänsen mit viel züchterischem Ehrgeiz eine Herdbuchzucht aufgebaut haben.

FREILICHTMUSEUM HESSENPAK

UNSERE TIERE

www.hessenpark.de



Freilichtmuseum
Hessenpark





UNSERE TIERE

Im Freilichtmuseum Hessenpark stehen nicht nur mehr als hundert Häuser, hier leben auch viele Tiere, die früher auf den Bauernhöfen der Region typisch waren. In der historischen Landwirtschaft spielten landwirtschaftliche Nutztiere eine zentrale Rolle.



Unsere Arche-Tiere erkennen Sie auf den folgenden Seiten an diesem Symbol.

Davon möchten wir unseren Besuchern ein möglichst authentisches Bild vermitteln. Im Zuge der landwirtschaftlichen Entwicklung sind viele der alten Rassen aufgrund

veränderter Nutzungs- und Leistungsansprüche verdrängt worden. Als zertifizierter **Arche-Park** zeigen wir Ihnen die große Vielfalt der landwirtschaftlichen Nutztiere vom Huhn bis zum Rind. Durch die gezielte Züchtung der bedrohten Rassen tragen wir aktiv dazu bei, die besonderen Eigenschaften dieser Rassen für kommende Generationen zu erhalten.



DAS VORWERKHUHN



Landhuhnrasen wie das Vorwerkhuhn waren früher auf Bauernhöfen weit verbreitet. Bei guter Fütterung und Pflege legt so ein Landhuhn etwa 180 Eier pro Jahr. Der Durchschnitt bei deutschen Legehennen in Legebetrieben liegt derzeit bei über 280 Eiern jährlich. Das erklärt, warum die Hühnerrasse in der modernen Landwirtschaft nicht mehr gezüchtet wird und vom Aussterben bedroht ist. Mit den Hochleistungs-Mastrassen, die in ca. 6 Wochen zu Brathähnchen heranwachsen müssen, können alte Rassen ebenfalls nicht mithalten. Vorwerkhühner sind gute Futtersucher, lebhaft, aber auch zutraulich. Sie gehen lieber zu Fuß als zu fliegen. Im Hessenpark dürfen sie tagsüber im Gelände frei herumlaufen. Besonders gerne sitzen sie auf dem Misthaufen neben ihrem Stall in der Hofanlage aus Niedergemünden.

DAS ALTSTEIRER HUHN



Die Geschichte dieser Rasse lässt sich bis in das 14. Jahrhundert zurückverfolgen. Eine erste Rassebeschreibung wurde aber erst 1894 in der Steiermark herausgegeben. Das Altsteirer Huhn verbreitete sich über die österreichischen Landesgrenzen hinaus und war auch in Deutschland weit verbreitet. Als typische Landhuhnrasse sind sie robust in der Haltung und anspruchslos in der Fütterung. Wenn die Auslauffläche ausreichend groß ist, sind sie gute Futtersucher. Auch haben Altsteirer einen lebhaften Charakter und sind sehr flugtauglich. Ihre große Beweglichkeit kommt ihnen bei der Flucht vor Beutegreifern zugute. Die Brutlust ist, wie bei vielen Landhuhnrasen, wenig ausgeprägt. Trotzdem zeigen sie eine gute Legeleistung und ein gutes Wachstum, jedoch ohne dabei mit heutigen Lege- oder Masthybriden konkurrieren zu können. Der Bestand der Altsteirer Hühner ist mit weniger als 1000 registrierten Rassetieren gefährdet.



DAS ROTE HÖHENVIEH (VOGELSBERGER HÖHENVIEH)



Rotbraune Rinder wurden schon von den Kelten gezüchtet. Aus den Keltenrindern lässt sich das rote Höhenvieh ableiten. Die robuste Dreinutzungsrasse ist ideal an karge Mittelgebirgsregionen angepasst. Durch gebietsbezogene Selektion entwickelten sich regionale Rassen wie das »Vogelsberger Höhenvieh«. Später wurden die typgleichen Schläge benachbarter Regionen als »Rotes Höhenvieh« zusammengefasst. Die Tiere sind sehr robust und lebendig. Sie wurden gleichermaßen als Zugrinder, Fleischlieferanten und Milchtiere genutzt. Später hat sich die Züchtung auf Einnutzungsrasen für die Milch- oder Fleischproduktion spezialisiert und die munteren Vogelsberger Rinder wurden durch Einkreuzungen verdrängt.

DAS COBURGER FUCHSSCHAF



Von dieser alten Schafrasse gibt es nur noch wenige Tausend Tiere. Die jungen Lämmchen haben zunächst ein rotbraunes Fell. Später hellt die Farbe auf und nur an Kopf und Beinen ist die rote Farbe weiterhin zu sehen.

DAS RHÖNSCHAF



Historisch gesehen ist das Rhönschaf die wichtigste in Hessen verbreitete Schafrasse mit einer langen Geschichte. Rhönschafe gehören zu den ältesten Nutztierassen Deutschlands (seit 1844 erwähnt). Sie leben mitten im Hessenpark und sorgen mit ihren Coburger Verwandten dafür, dass unsere vielen kleinen Wiesenflächen ordentlich beweidet werden. Erkennungsmerkmal ist der schwarze Kopf.



DER ESEL

Die meisten Esel gehören keiner eindeutigen Rasse an. Unsere zwei kleinen Esel sind als Zug- und Lasttiere nicht sehr leistungsfähig, obwohl man die Zähigkeit dieser Tiere leicht unterschätzt. Bei unseren Besuchern sind die gemütlichen Gesellen jedenfalls immer sehr beliebt. Im Sommer stehen unsere Esel oft in der Nähe der Windmühlen, denn das Schleppen von Getreide und Mehlsäcken gehörte zu den typischen Aufgaben der Langohren. Unseren Eseln bleibt diese Plackerei meistens erspart.

DAS DEUTSCHE SATTELSCHWEIN



Das Deutsche Sattelschwein ist eine alte Schweinerasse, die für die Futtersuche im Freiland bestens ausgerüstet ist. Eine ordentliche Speckschicht schützt die Weideschweine bei Kälte und Nässe im Freien, sodass sie am liebsten den ganzen Tag mit dem Schweinehirten im Wald nach leckeren Eicheln und anderen Köstlichkeiten graben. Weil aber niemand mehr Schweine im Freien hüten und mästen möchte, gehören Freilandrasen wie das Deutsche Sattelschwein zu den extrem bedrohten Nutztierassen. Unser Zuchteber ist ein gutmütiger Kerl, und auch die Zuchtsauen sind gemächlich unterwegs, solange man ihren Ferkeln nicht zu nahe kommt. Im Vergleich zu ihren Artgenossen in der industriellen Schweinemast, die auf Spaltenböden in kleinen Buchten heranwachsen, können unsere Schweine sich artgerecht beschäftigen und werden auch fast doppelt so alt, bevor sie geschlachtet werden. Das wirkt sich auf die Fleischqualität aus – aber natürlich auch auf den Preis des Fleisches. Wenn die kleinen wilden Weideferkel im Frühjahr durchs Gelände toben, bleibt kein Auge trocken.